

Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre

Klassen 10

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht	III
Altkatholische Religionslehre – Klasse 10.....	1
„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität II.....	1
Sterben, Tod... und dann? II.....	4
In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln	8
„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II	12
Religiöse Vielfalt II.....	16
Nach Gott suchen – Von Gott sprechen	20
Anhang 1 Verteilung inhaltsbezogene Kompetenzen im Beispielcurriculum	25

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Im Curriculum werden alle *inhaltsbezogenen* Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit mehrfach. Hinsichtlich der stärker pädagogisch ausgelegten prozessbezogenen Kompetenzen wird im altkatholischen Plan Wert darauf gelegt, dass jede inhaltlich bestimmte Unterrichtseinheit ihrer Struktur nach das Spektrum der prozessbezogenen Kompetenzen abbildet. Damit ist eine optimale Verzahnung von prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen möglich, zumal die Reihung der inhaltsbezogenen Kompetenzen innerhalb ihrer Themenbereiche genau auf die prozessbezogenen Kompetenzen bezogen formuliert wurde.

Dabei ist es durchaus gewollt, dass nicht nur die prozessbezogenen Kompetenzen regelmäßig angesprochen werden, sondern auch die meisten inhaltsbezogenen Kompetenzen mehrfach und zwar mit unterschiedlichen Themen verbunden werden. Wenn man jetzt berücksichtigt, dass dies umso mehr für die gesamte Schullaufbahn im Fach Religion gilt, ist auch die einzelne Unterrichtsstunde davon entlastet, eine vollständige Realisierung einer Teilkompetenz zu gewährleisten. Es kommt also viel stärker auf den Gesamtzusammenhang des Unterrichts an und darauf, dass auch die inhaltlichen Zusammenhänge mit den inhaltlichen Teilkompetenzen innerhalb und außerhalb der Themenbereiche immer wieder gesucht werden.

In Spalte 3 in den nachstehenden Tabellen ist durch didaktische Kapitelüberschriften der Versuch unternommen worden, Hilfen anzubieten, um Unterricht kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten.

Kompetenzorientierter Unterricht muss ganz wesentlich von individuellen Lernausgangslagen ausgehen und somit die konkrete Lerngruppe im Blick haben. Er ist grundsätzlich kontext- und adressatenbezogen. Das vorliegende Beispielcurriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sozusagen stereotyp angewendet werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, woran ersichtlich wird, dass Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben.

Die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 7/8/9 bauen auf den inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 5/6 auf und sind Grundvoraussetzung und Basis für die der Klasse 10. Die konzipierten Unterrichtseinheiten der Klassen 7 bis 9 decken die Kompetenzen ab, die alle Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss nach Klasse 9 (auf dem Grundniveau gegebenenfalls auch nach Klasse 10) erreichen sollen. Diejenigen Unterrichtseinheiten, die unter gleichem Namen mit dem Zusatz „II“ in Klasse 10 wiederkehren, sind als Erweiterungen und Vertiefungen zu den korrespondierenden Unterrichtseinheiten aus Klasse 9 zu verstehen. Sie können gegebenenfalls bereits in den Unterricht in Klasse 9 einfließen. Dies berücksichtigt die didaktische Grundüberlegung des Planes, demzufolge Schülerinnen und Schülern der neunten Klasse, die einen mittleren Abschluss nach Klasse 10 anstreben, stets nach dem Erwartungshorizont am Ende von Klasse 10 abschlussbezogen zu unterrichten sind. Im unterrichtlichen Gang der Klasse 10 liegt der inhaltliche Fokus auf zwei umfangreicheren zentralen Unterrichtseinheiten.

Die Spalte 4 reduziert sich noch auf allgemeine Hinweise. Eine genaue Medienliste muss noch erarbeitet werden.

Übersicht

Klasse	Unterrichtseinheiten in den Klassen 7-9	Stundenzahl
Klasse 7	Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht	12
	Leben gestalten aus dem Glauben	10
	Projekt: Sich für andere einsetzen	8
	Wörtlich oder bildhaft: Biblische Sprache verstehen	10
	Judentum und Islam begegnen	10
Klasse 8	Erwachsen werden – auch im Glauben	10
	Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth	15
Klasse 9	„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität	10
	Sterben – Tod ... und dann?	10
	Wie soll ich mich entscheiden?	12
	„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft	10
	Religiöse Vielfalt	14

Klasse	Unterrichtseinheiten in den Klasse 10	Stundenzahl
Klasse 10	„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität II	8
	Sterben – Tod? ... und dann? II	8
	In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln	14
	„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II	8
	Religiöse Vielfalt II	10
	Nach Gott suchen – von Gott sprechen	15

Altkatholische Religionslehre – Klasse 10

„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität II

ca. 8 Std.

Die Unterrichtseinheit „Freundschaft, Liebe, Sexualität“ (Kl. 9) wird in Klasse 10 fortgesetzt und ergänzt, wobei der Schwerpunkt auf dem Thema „Ehe“ und „Familie“ liegt. Auch hier lohnt sich ein Vergleich von christlichen Positionen mit denen anderer Religionen. Das komplexe Thema „Schwangerschaftsabbruch“ mit seinen anthropologischen, juristischen und theologischen Aspekten hat ebenfalls in dieser Klassenstufe seinen angemessenen Platz. Dabei bietet es sich an, den Begriff der Menschenwürde in die Betrachtung mit einzubeziehen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Leben in Ehe und Familie</p> <p>Auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung der Familie in unserer Gesellschaft.</p> <p>Sie stellen verschiedene Formen des familiären Zusammenlebens dar und vergleichen verschiedene Lebensentwürfe von Menschen.</p> <p>Sie lernen die christliche Bedeutung der Ehe kennen und vergleichen sie mit dem Verständnis in anderen Religionen.</p> <p>Sie untersuchen Gründe, warum Partnerschaften und Ehen auseinandergehen und welche Folgen dies für die Beteiligten mit sich bringt.</p>	<p style="background-color: #00FFFF; display: inline-block; padding: 2px;">L BTV, BNE</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>(1) wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>(2) den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>(3) ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>(1) metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>(2) Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p>	<p>3.3.1 Mensch</p> <p>(1)</p> <p>G: eigene Begabungen formulieren und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z.B. Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)</p> <p>M: eigene Begabungen identifizieren und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z.B. Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)</p> <p>E: eigene Begabungen beschreiben und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z.B. Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)</p>		
	<p>3.3.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(4)</p> <p>G: die altkatholische Position zu einer</p>	<p>Ungewollte Schwangerschaft</p>	

<p>(3) zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>(1) zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>(2) unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>(3) einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p>	<p>individualethischen Fragestellung (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) erläutern</p> <p>M: die altkatholische Position zu einer individualethischen Fragestellung (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) kommentieren</p> <p>E: sich mit der altkatholischen Position zu einer individualethischen Fragestellung (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) auseinandersetzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen am Beispiel einer ungewollten Schwangerschaft, welche Dilemmasituation vorliegt (Recht der Frau auf Selbstbestimmung – Recht des Ungeborenen auf Leben)</p> <p>Sie setzen sich mit den biologischen, juristischen und ethischen Aspekten eines Schwangerschaftsabbruchs auseinander.</p> <p>Sie erarbeiten und erörtern die Position der altkatholischen Kirche zum Thema Schwangerschaftsabbruch.</p> <p>Sie erkunden kirchliche und Staatliche Beratungsangebote und Hilfen vor Ort.</p>	
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>(1) eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>(2) sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>(3) anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>(1) dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>(2) sich kreativ-gestaltend mit menschlichen</p>	<p>3.3.2 Welt und Verantwortung (5)</p> <p>G: gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln formulieren</p> <p>M: gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln beurteilen</p> <p>E: gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln reflektieren</p> <p>3.3.1 Mensch (2)</p> <p>G: Situationen skizzieren, in denen Grundfragen des Lebens aufbrechen</p> <p>M: den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des</p>	<p>Entscheidung aus Not oder Angst</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Gründe, warum Schwangere die Tötung menschlichen Lebens in Kauf nehmen, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Lebensplanung - Vergewaltigung - Behinderung des Säuglings <p><i>Vertiefung zur pränatalen Diagnostik</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Tatsache auseinander, daß Säuglinge behindert geboren werden können und dass der christliche Glaube zur besonderen Verantwortung mahnt.</p> <p>Sie diskutieren vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes die Frage, wann Leben lebenswert ist.</p> <p>Sie setzen sich damit auseinander, wie mit der durch einen Abbruch entstandenen Schuld in christlicher Sicht umgegangen werden kann.</p>	

<p>Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>(3) innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>Lebens aufzeigen</p> <p>E: den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens darstellen</p> <p>3.3.1 Mensch</p> <p>(4)</p> <p>G: erläutern, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann</p> <p>M: entfalten, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann</p> <p>E: untersuchen, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann</p> <p>3.3.1 Mensch</p> <p>(5)</p> <p>G: vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes zu Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) einen begründeten Standpunkt einnehmen</p> <p>M: vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) beurteilen</p> <p>E: vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) beurteilen</p>		
--	---	--	--

Sterben, Tod... und dann? II			
ca. 8 Std.			
In Fortsetzung der Unterrichtseinheit „Sterben – Tod ... und dann?“ aus der Klasse 9 werden in Klasse 10 christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod untersucht. Was bedeutet die Rede vom ewigen Leben, vom Fegefeuer, vom Gericht und von der Hölle? Im interreligiösen Vergleich kann der Bezug auf Reinkarnationsvorstellungen fernöstlicher Religionen den Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede schärfen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Was kommt nach dem Tod? Ausgehend von Darstellungen in der bildenden Kunst untersuchen die Schülerinnen und Schüler, wie sich die Menschen früher „Himmel“, „Fegefeuer“, „Gericht“ und „Hölle“ vorstellten und welchen Einfluss diese Vorstellungen auf ihr Leben ausübten. Sie vergleichen unter Berücksichtigung ihrer eigenen Sicht die Vorstellungen der Menschen damals und heute. Sie deuten die eschatologischen Bilder nicht als Ortsangaben, sondern als Aussagen zu einem Beziehungsgeschehen zwischen Gott und den verstorbenen Menschen: Himmel als endgültige Gemeinschaft mit Gott Gericht als Beurteilung des eigenen Lebens im Angesicht Gottes Fegefeuer als schmerzhafter Prozess der Selbsterkenntnis Hölle als endgültiger Verlust der Nähe Gottes	BTV
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>(1) wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>(2) den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>(3) ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>(1) metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>(2) Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>(3) zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen</p>	<p>3.3.4 Gott</p> <p>(2) G: formulieren, inwiefern die Frage nach Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft M: aufzeigen, inwiefern die Frage nach Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft E: beschreiben, inwiefern die Frage nach Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft</p> <p>3.3.4 Gott</p> <p>(4) G: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ und der Rede vom „lieben Gott“ berücksichtigen M: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ und der Rede vom „lieben Gott“ erschließen E: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ und der Rede vom „lieben Gott“ erklären</p> <p>3.3.4 Gott</p> <p>(5) G: gemeinsam diskutieren, warum Menschen in Glaubenskrisen greifen</p>		

<p>zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>(1) zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>(2) unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>(3) einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p>	<p>M: gemeinsam problematisieren, warum Menschen in Glaubenskrisen greifen</p> <p>E: gemeinsam Gründe erörtern, die Menschen in Glaubenskrisen führen</p>		
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>(1) eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>(2) sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>(3) anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>(1) dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>(2) sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Ge-</p>	<p>3.3.5 Jesus Christus</p> <p>(4)</p> <p>G: ausgehend von biblischen Texten belegen, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (z.B. Mk 16,1-8; Lk 24, 1-35; Apg 6,8-8,1a; 1 Kor 1,18ff.)</p> <p>M: ausgehend von biblischen Texten einordnen, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (z.B. Mk 16,1-8; Lk 24, 1-35; Apg 6,8-8,1a; 1 Kor 1,18ff.)</p> <p>E: ausgehend von biblischen Texten erklären, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (z.B. Mk 16,1-8; Lk 24, 1-35; Apg 6,8-8,1a; 1 Kor 1,18ff.)</p> <p>3.3.3 Bibel</p> <p>(2)</p> <p>G: an einem Beispiel skizzieren, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z.B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)</p> <p>M: an einem Beispiel aufzeigen, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z.B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)</p>	<p>Auferweckung Jesu – Grund und Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler interpretieren die Bibeltexte Lk 24,1-12 und Lk 24,13-35 in ihrer Bildsprache und ihrem Charakter als Glaubensaussagen.</p> <p>Sie untersuchen, welche Wirkung die Erfahrung von der Auferweckung Jesu damals auslöste.</p> <p>Sie beschreiben, welche Hoffungsbotschaft der Auferstehungsglaube auch für die Menschen heute enthält, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hoffnung auf Begegnung mit Gott - Hoffnung auf letzte Gerechtigkeit - Hoffnung auf endgültigen Sinn - Hoffnung auf vollendete Liebe - Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Verstorbenen 	

<p>schichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen (3) innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>E: an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z.B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104) 3.3.3 Bibel (4) G: erläutern, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z.B. Ex 3,1-15) M: entfalten, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z.B. Ex 3,1-15) E: erklären, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z.B. Ex 3,1-15)</p>		
--	--	--	--

	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (3) G: Aspekte hinduistischer Lehren (z.B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erläutern M: Aspekte hinduistischer Lehren (z.B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) sich erschließen E: Aspekte hinduistischer Lehren (z.B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erklären</p>	<p>Auferstehungsglaube und Reinkarnationslehre</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen den christlichen Auferstehungsglauben mit der Reinkarnationslehre im Hinduismus oder Buddhismus:</p> <p>Einmaligkeit des Lebens – Wiedergeburt Freiheit – Karma Erlösung durch Jesus Christus - Selbsterlösung</p>	
--	---	--	--

In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln

ca. 14 Std.

Die Auseinandersetzung mit ethischen Problemstellungen, wie sie in Jahrgangsstufe 9 eher im individualethischen Kontext angestoßen wurde, wird in dieser Unterrichtseinheit um sozialetische und ökologische Aspekte erweitert und vertieft. Im Mittelpunkt stehen globale Herausforderungen wie die Klimaveränderung und ihre Folgen sowie die Flüchtlingsproblematik. Die Thematisierung des „Projekts Weltethos“ dient dazu, Möglichkeiten eines gemeinsamen Handelns der verschiedenen Religionen für die Verbesserung der Lage der Menschen in der Welt zu erörtern.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>(1) wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>(2) den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>(3) ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>(1) metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>(2) Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>(3) zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen</p>	<p>Wie zu ethischen Entscheidungen kommen?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Schritte zur ethischen Urteilsfindung:</p> <p>Situationsanalyse Interessenanalyse Abwägen der Verhaltensalternativen Normenprüfung Güterabwägung</p>	<p style="background-color: #00FFFF; display: inline-block;">L BNE, BTU</p> <p>Hinweis: Vgl. UE “Wie soll ich mich entscheiden?”, Klasse 9; der Einstieg über die ethische Urteilsfindung dient als Vertiefung.</p>	
	<p>3.3.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(1)</p> <p>G: globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen formulieren</p> <p>M: globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen identifizieren</p> <p>E: globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen beschreiben</p>	<p>Klimaveränderung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Klimaveränderung aus der Perspektive des biblischen Schöpfungsauftrags (Gen 1 und 2) auseinander.</p> <p>Sie entfalten den Zusammenhang von Klimawandel und Umweltzerstörung einerseits und Armut und Reichtum andererseits an einem ausgewählten Aspekt.</p> <p>Sie untersuchen, wie kirchliche Hilfswerke im Einsatz für mehr Gerechtigkeit, Frieden</p>	<p>Fächerübergreifendes Projekt “Umweltwoche”, in dem auch außerkirchliche</p>

<p>mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>(1) zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>(2) unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>(3) einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensüberlieferung beurteilen</p>		<p>und Bewahrung der Schöpfung Verantwortung übernehmen</p> <p>Sie setzen sich mit der Frage auseinander, wie eigenes Verhalten zur Bewahrung der Schöpfung beitragen kann.</p> <p>Sie setzen ihre Arbeitsergebnisse in einer Plakatausstellung zum Thema "Unser Umgang mit der Schöpfung" so um, dass darin Ursachen und Folgen des Klimawandels und der Umweltzerstörung für die gesamte Schöpfung sichtbar werden.</p>	<p>liche Organisationen untersucht werden.</p>
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>(1) eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>(2) sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>(3) anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>(1) dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>(2) sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken</p>	<p>3.3.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(2)</p> <p>G: aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen skizzieren, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)</p> <p>M: aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen bestimmen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)</p> <p>E: aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen erschließen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)</p> <p>3.3.3 Bibel</p> <p>(6)</p> <p>G: an aktuellen Beispielen gemeinsam formulieren, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z.B. Flüchtlingshilfe)</p> <p>M: an aktuellen Beispielen gemeinsam formulieren, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z.B. Flüchtlingshilfe)</p>	<p>Flüchtlingsproblematik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren Einzelschicksale von Flüchtlingen.</p> <p>Sie untersuchen Fluchtursachen und die Situation der Flüchtlinge in Deutschland.</p> <p>Sie entwickeln – auf dem Hintergrund von biblischen Flüchtlingsgeschichte (z.B. Noomi) – Perspektiven christlicher Verantwortung gegenüber Flüchtlingen.</p> <p>Sie recherchieren, welche Hilfsangebote die katholische Kirche für Flüchtlinge macht.</p> <p>Sie entwickeln Möglichkeiten, wie sie sich im schulischen Kontext für die Integration von Flüchtlingen engagieren können.</p>	

<p>über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen (3) innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>E: an aktuellen Beispielen gemeinsam erörtern, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z.B. Flüchtlingshilfe)</p>		
	<p>3.3.2 Welt und Verantwortung (3) G: über zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,15f.) und eines Propheten (z.B. Amos) sachgemäß Auskunft geben M: zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,15f.) und eines Propheten (z.B. Amos) vergleichen E: zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,15f.) und eines Propheten (z.B. Amos) analysieren</p> <p>3.3.1 Mensch (6) G: ausgehend von christlichen Werthaltungen (z.B. Mt 7,12) gemeinsam diskutieren, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt M: ausgehend von christlichen Werthaltungen (z.B. Mt 7,12) gemeinsam problematisieren, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt E: ausgehend von christlichen Werthaltungen (z.B. Mt 7,12) gemeinsam erörtern, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt</p> <p>3.3.6 Kirche (6) G: gemeinsam Möglichkeiten diskutieren, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können</p>	<p>Arm – Reich; Gerecht – Ungerecht</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Ursachen für die Armut und den Hunger in der Welt und beziehen die Frage nach der Gerechtigkeit mit ein.</p> <p>Sie untersuchen auf dem Hintergrund der sozialen Anliegen, wie sie im Dekalog und bei den Propheten (z.B. Amos) zum Ausdruck kommen, welche Impulse von Christen ausgehen sollten, damit mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft und in den armen Ländern der Welt verwirklicht werden kann.</p> <p>Sie setzen sich mit kirchlichen Hilfswerken (Alt-Katholische Diakonie in Deutschland e.V., Bischof-Reinkens-Stiftung) und deren Zielen auseinander.</p> <p>Sie prüfen dabei, ob und wie diese sich von den Forderungen der Botschaft Jesu leiten lassen.</p> <p>Sie prüfen, in welchem Umfang sie sich am diakonischen Auftrag der Kirche beteiligen wollen und können.</p>	

	<p>M: gemeinsam Perspektiven entwickeln, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können</p> <p>E: gemeinsam Möglichkeiten erörtern, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können</p> <p>3.3.2 Welt und Verantwortung (6)</p> <p>G: am Beispiel des “Projekts Weltethos” zu christlicher Weltverantwortung einen begründeten Standpunkt einnehmen</p> <p>M: am Beispiel des “Projekts Weltethos” christliche Weltverantwortung problematisieren</p> <p>E: gemeinsam am Beispiel des “Projekts Weltethos” zu christlicher Weltverantwortung erörtern</p>		
	<p>3.3.2 Welt und Verantwortung (6)</p> <p>G: am Beispiel des “Projekts Weltethos” zu christlicher Weltverantwortung einen begründeten Standpunkt einnehmen</p> <p>M: am Beispiel des “Projekts Weltethos” christliche Weltverantwortung problematisieren</p> <p>E: gemeinsam am Beispiel des “Projekts Weltethos” zu christlicher Weltverantwortung erörtern</p>	<p>Projekt “Weltethos”</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen die Entstehungsgeschichte und die Anliegen des Projekts “Weltethos” in Grundzügen kennen.</p> <p>Sie setzen sich mit den vier Weisungen des Parlaments der Weltreligionen auseinander;</p> <p>Verpflichtung auf eine Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehrfurcht vor dem Leben</p> <p>Verpflichtung auf die Kultur der Solidarität und eine gerechte Wirtschaftsordnung</p> <p>Verpflichtung auf eine Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit</p> <p>Verpflichtung auf eine Kultur der Gleichberechtigung und der Partnerschaft von Mann und Frau</p>	

„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II

ca. 8 Std.

An der UE „Dein Reich komme – Jesu zentrale Botschaft“ in Klasse 9 schließt sich diese Unterrichtssequenz an, in der die Bergpredigt Jesu im Mittelpunkt steht. Auf ihrem Hintergrund ist zu fragen, in welchem Maße die Botschaft Jesu auch heute noch die Menschen ansprechen und zur Nachfolge motivieren kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Deutungen Jesu zwischen Klischee und Kunst Unter Rückgriff auf die gleichnamige Unterrichtseinheit in den Klassen 7/8/9 konfrontieren die Schülerinnen und Schüler klischeehafte Jesus-Bilder aus dem Alltag mit einer Jesus-Deutung in der Bildenden Kunst, Musik, Literatur oder im Film. Sie untersuchen, in welcher Weise die künstlerische Darstellung von Jesus sich auf biblische Grundlagen bezieht. Beispiele: Bildende Kunst: Darstellungen von Rembrandt, Nolde, Zacharias Musik: Johannespassion (Bach), Jesus Christ Superstar Literatur: Eric-Emmanuel Schmitt: Das Evangelium des Pilatus Film: „Jesus von Montreal“	BTV
2.1 Wahrnehmen und Darstellen (1) wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen (2) den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern (3) ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen 2.2 Deuten (1) metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten (2) Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln (3) zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen	3.3.5 Jesus Christus (1) G: Jesusbilder benennen, die in der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt werden (z.B. im Sport, in der Popmusik und in der Werbung) M: Jesusbilder identifizieren, die in der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt werden (z.B. im Sport, in der Popmusik und in der Werbung) E: Jesusbilder beschreiben, die in der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt werden (z.B. im Sport, in der Popmusik und in der Werbung) 3.3.5 Jesus Christus (2) G: für eine Jesusdeutung in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung skizzieren M: für Jesusdeutung in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung identifizieren E: für Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung ibeschreiben		

<p>2.3 Urteilen</p> <p>(1) zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>(2) unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>(3) einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensüberlieferung beurteilen</p>	<p>3.3.3 Bibel</p> <p>(1)</p> <p>G: an Beispielen skizzieren, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z.B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)</p> <p>M: an Beispielen zeigen, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z.B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)</p> <p>E: an Beispielen beschreiben, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z.B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)</p>		
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>(1) eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>(2) sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>(3) anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>(1) dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>(2) sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p>	<p>3.3.5 Jesus Christus</p> <p>(3)</p> <p>G: erläutern, wie in Gleichnissen, Gebet und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (z.B. Mt 6,9-13; Mt 25,14-30, Lk 15,14-24; Mk 7,31-37)</p> <p>M: entfalten, wie in Gleichnissen, Gebet und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (z.B. Mt 6,9-13; Mt 25,14-30, Lk 15,14-24; Mk 7,31-37)</p> <p>E: erklären, wie in Gleichnissen, Gebet und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (z.B. Mt 6,9-13; Mt 25,14-30, Lk 15,14-24; Mk 7,31-37)</p> <p>3.3.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(5)</p> <p>G: gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln formulieren</p> <p>M: gemeinsam anhand gesellschaftlicher</p>	<p>Jesu Botschaft – neue Perspektiven auf gelingendes Leben</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an Lk 14,15-24 (Gleichnis vom Festmahl) oder an der Wundererzählung Joh 6,1-15 (Die wunderbare Speisung einer Volksmenge am See von Tiberias) heraus welche Vorstellung vom Reich Gottes Jesus den Menschen vermitteln will.</p> <p>Sie zeigen an einem konkreten Beispiel auf, warum die beiden Texte unter den Aspekten "Teilhabe ermöglichen" und "Hoffnung leben" für ein gelingendes Zusammenleben gerade heute zentrale Bedeutung haben.</p> <p>Sie arbeiten an zentralen Textstellen der Bergpredigt Jesu Intention heraus: Seligpreisungen (Mt 5,3-12) Antithesen (Mt 5,21-48)</p> <p>Sie zeigen auf, warum es gelingt, dass</p>	

<p>(3) innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln beurteilen</p> <p>E: gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln reflektieren</p> <p>3.3.3 Bibel</p> <p>(5)</p> <p>G: mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam diskutieren, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z.B. Mt 25,31-40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)</p> <p>M: mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam problematisieren, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z.B. Mt 25,31-40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)</p> <p>E: mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam erörtern, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z.B. Mt 25,31-40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)</p> <p>3.3.6 Kirche</p> <p>(5)</p> <p>G: gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt diskutieren (z.B. Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)</p> <p>M: gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt problematisieren (z.B. Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)</p> <p>E: gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt erörtern (z.B. Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)</p>	<p>sich Menschen durch die Weisungen der Bergpredigt (z.B. Gewaltlosigkeit, Feindesliebe) zu verändertem Handeln und zu einer veränderten Haltung herausfordern lassen und warum diese auch heute realistische Impulse für den Einzelnen wie für die Kirche darstellen.</p> <p>Sie transformieren die Texte in ihre eigene Sprache und in ihr Lebensumfeld</p>	
--	--	--	--

	<p>3.3.6 Kirche (3) G: an biblischen Beispielen erläutern, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z.B. Lk 10,25-37, Joh 13,1-17) M: an biblischen Beispielen entfalten, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z.B. Lk 10,25-37, Joh 13,1-17) E: an biblischen Beispielen erklären, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z.B. Lk 10,25-37, Joh 13,1-17)</p> <p>3.3.5 Jesus Christus (5) G: mit Mt 20,1-16 gemeinsam diskutieren, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivwechsel herausfordert M: mit Mt 20,1-16 gemeinsam problematisieren, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivwechsel herausfordert E: mit Mt 20,1-16 gemeinsam erörtern, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivwechsel herausfordert</p> <p>3.3.5 Jesus Christus (6) G: ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen M: ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften beurteilen, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen E: ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften gemeinsam erörtern, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen</p>	<p>Nachfolge Jesu heute</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren in ihrem Umfeld oder im Bereich der Medien, wie Gemeinschaften oder Einzelpersonen heute im Sinne Jesu leben und handeln, zum Beispiel: Gemeinschaft von Taizé Katholische Ordensgemeinschaften</p> <p>Sie erstellen eine Präsentation, aus der ihr "Dienst am Nächsten" in besonderer Weise dokumentiert wird</p>	
--	--	---	--

Religiöse Vielfalt II			
ca. 10 Std.			
Die in der Unterrichtseinheit „Religiöse Vielfalt“ (Teil 1) in Klasse 9 behandelten Themen zu religiösen Sondergemeinschaften und den Weltreligionen, vor allem Hinduismus und Buddhismus, werden in der vorliegenden Unterrichtssequenz ergänzt. Neben den Aspekten, die sich auf die religiösen Lehren und Inhalte beziehen, wird zu untersuchen sein, welche Konsequenzen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft für die Anhänger haben kann und unter welchen Bedingungen auch Gefährdungen entstehen können. Schließlich wird die Verantwortung der Religionen für eine menschenwürdige Welt in den Blick genommen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>(1) wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>(2) den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>(3) ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>(1) metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>(2) Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>(3) zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen</p>	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(1)</p> <p>G: sich dazu äußern, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird</p> <p>M: aufzeigen, wie Formen der Weltreligion Buddhismus oder des Hinduismus in ihrem Umfeld beziehungsweise den Medien sichtbar werden</p> <p>E: beschreiben, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird</p> <p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(2)</p> <p>G: die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/ Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien skizzieren</p> <p>M: die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/ Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien aufzeigen</p> <p>E: die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/ Sondergemeinschaften</p>	<p>Religiöse Signale, religiöse Angebote</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen Informationen über den Hinduismus oder Buddhismus zusammen, die sie in ihrem Lebensumfeld und/oder in den Medien in Erfahrung bringen können.</p> <p>Sie recherchieren eine religiöse Sondergemeinschaft oder eine weltanschauliche Gruppe und analysieren, wie sich diese in der Öffentlichkeit präsentiert und z.B. in den Medien ihre Botschaft verbreitet.</p>	<p style="background-color: #00FFFF; display: inline-block;">L PG, BTV</p> <p>Vgl. Klasse 9 UE “Religiöse Vielfalt”</p> <p>Hinweis: In Klasse 9 wurden von den Schülerinnen und Schülern zentrale Aspekte entweder des Hinduismus oder des Buddhismus erarbeitet. Hinsichtlich der Aufgabenstellung wird daher auf die bereits vorhandenen Ergebnisse zurückgegriffen</p>

<p>zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>(1) zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>(2) unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>(3) einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p>	<p>ten und Psychogruppen in den Medien beschreiben</p>		
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>(1) eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>(2) sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>(3) anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p>	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(3)</p> <p>G: Aspekte hinduistischer Lehren (z.B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erläutern</p> <p>M: Aspekte hinduistischer Lehren (z.B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) sich erschließen</p> <p>E: Aspekte hinduistischer Lehren (z.B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erklären</p>	<p>Aspekte des Hinduismus und Buddhismus</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten aus Texten, Filmen und Internetauftritten zentrale Begriffe hinduistischer und buddhistischer Lehren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Frage nach dem Jenseits und dem Numinosen: Brahman, Atman, Göttervielfalt; Nirwana im Buddhismus - Zur Frage nach der Gestaltung und dem Ziel des Lebens: Kastenwesen, Karma; vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad; Meditation und Erleuchtung 	
<p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>(1) dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>(2) sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Ge-</p>	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(5)</p> <p>G: gemeinsam an Beispielen formulieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht</p> <p>M: gemeinsam an Beispielen problematisieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensge-</p>	<p>Chancen und Gefährdungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, wie sich die Zugehörigkeit zu einer Religion und Glaubensgemeinschaft auf den Einzelnen auswirken kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie untersuchen, wie das Selbstbild und die eigene Identität durch den persönlichen Glauben gestärkt werden 	

<p>schichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen (3) innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>meinschaft ermöglicht E: gemeinsam an Beispielen reflektieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht 3.3.6 Kirche (4) G: die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Gläubigen an einem Beispiel erläutern (z.B. Eucharistie, Taizé-Liturgie) M: die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Gläubigen an einem Beispiel entfalten (z.B. Eucharistie, Taizé-Liturgie) E: die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Gläubigen an einem Beispiel erklären (z.B. Eucharistie, Taizé-Liturgie) 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (4) G: erläutern, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psychogruppe ausgehen können M: einordnen, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psychogruppe ausgehen können E: erklären, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psychogruppe ausgehen können</p>	<p>können.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie prüfen an einer kirchlichen Jugendgruppe (z.B. baj), warum Jugendlichen die Zugehörigkeit gerade zu dieser religiös verankerten Gruppe wichtig und für sie eine positive Erfahrung ist. - Sie entfalten die Bedeutung menschlicher Freiheit für eine verantwortete Religiosität und einen mündigen Glauben - Sie untersuchen, warum eine ansprechend gestaltete Liturgie und zeitgemäße Verkündigung für die Glaubensgemeinschaft wichtig sein kann. - Sie beschreiben, wie die Zugehörigkeit zu einer religiösen oder weltanschaulichen Gruppierung eine Gefährdung mit sich bringen kann, zum Beispiel durch Gehirnwäsche, Verlust von Familie und Freundeskreis, materielle und psychische Abhängigkeit 	
---	--	--	--

	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6)</p> <p>G: die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam diskutieren</p> <p>M: die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam problematisieren</p> <p>E: die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam erörtern</p>	<p>Die Verantwortung der Religionen für die EINE Welt</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, ob und gegebenenfalls wie die Religionen in ihrer Vielfalt zu einem gelingenden Zusammenleben in unserer pluralistischen Gesellschaft beitragen können, zum Beispiel im Blick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bewahrung der Schöpfung - das friedliche Zusammenleben der Völker, Kulturen und Religionen - Gerechtigkeit und Menschenrechte 	
--	--	---	--

Nach Gott suchen – Von Gott sprechen

ca. 15 Std.

Zentrale Fragen des Glaubens, wie auf dem Hintergrund von leidvollen Erfahrungen an einen Gott des Lebens und der Liebe geglaubt (Theodizeefrage) und in welcher Weise von ihm gesprochen werden kann, stehen im Mittelpunkt dieser Unterrichtseinheit. Ausgehend von der tiefen Sehnsucht des Menschen nach existenzieller Geborgenheit wird der Glaube an Gott von verschiedenen Seiten beleuchtet: Welche Grunderfahrungen lassen nach Gott fragen? Welche Grenzen des Sprechens von Gott setzt die Bibel? Was bedeutet die neutestamentliche Aussage „Gott ist die Liebe“? Hat dieses Bekenntnis auch angesichts des Verbrechens der Shoah zur Zeit des Nationalsozialismus Bestand? Die Unterrichtseinheit steht bewusst am Ende des vierjährigen Curriculums zum Mittleren Schulabschluss. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie sich Glaube bzw. Nichtglaube auf das eigene Leben auswirken können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Auf der Suche nach Gott</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich im Gespräch (ggf. unterstützt durch Bilder, einen Kurzfilm oder eine Geschichte) darüber aus, in welchen Situationen sich Spuren Gottes in der Welt finden lassen.</p> <p>Sie untersuchen Vorstellungen von Gott in Songtexten oder in der Werbung und vergleichen diese mit ihren eigenen Gottesbildern.</p> <p>Sie untersuchen Lebensgeschichte oder Erlebnisse von Menschen im Hinblick auf ihre Erfahrungen mit Gott (z.B. Erfahrungen von Pilgern, Krankheitsgeschichten, Wendepunkte im Leben)</p>	<p style="background-color: #00FFFF; display: inline-block; padding: 2px;">L PG, BTV</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>(1) wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>(2) den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>(3) ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>(1) metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>(2) Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwi-</p>	<p>3.3.4 Gott</p> <p>(1)</p> <p>G: Erfahrungen und Überlegungen benennen, die auf Gott als "Geheimnis der Welt" verweisen</p> <p>M: Erfahrungen und Überlegungen wiedergeben, die auf Gott als "Geheimnis der Welt" verweisen</p> <p>E: Erfahrungen und Überlegungen darlegen, die auf Gott als "Geheimnis der Welt" verweisen</p> <p>3.3.1 Mensch</p> <p>(2)</p> <p>G: Situationen skizzieren, in den Grundfragen des Lebens aufbrechen</p> <p>M: den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens aufzeigen</p> <p>E: den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens darstellen</p> <p>3.3.4 Gott</p>		

<p>ckeln (3) zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen (1) zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen (2) unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen (3) einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p>	<p>(2) G: formulieren, inwiefern die Frage von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft M: aufzeigen, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft E: beschreiben, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft</p>		
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein (1) eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe (2) sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen (3) anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln (1) dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen (2) sich kreativ-gestaltend mit menschlichen</p>	<p>3.3.4 Gott (3) G: anhand des Bilderverbots (Ex 20,5f.) erläutern, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt M: anhand des Bilderverbots (Ex 20,5f.) entfalten, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt E: anhand des Bilderverbots (Ex 20,5f.) herausarbeiten, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt</p> <p>3.3.4 Gott (4) G: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis "Gott ist die Liebe" und der Rede vom "lieben Gott" berücksichtigen M: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis "Gott ist die Liebe" und der Rede vom "lieben Gott" erschließen E: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis "Gott ist die Liebe" und der Rede vom "lieben Gott" erklären</p> <p>3.3.3 Bibel (4) G: erläutern, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck</p>	<p>Sprechen von Gott – aber wie?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen anhand von Ex 20,4, was das Bilderverbot in der Bibel bedeutet, obwohl es in der Heiligen Schrift viele Sprachbilder für Gott gibt.</p> <p>Sie finden eigene Metaphern und Sprachbilder, mit denen sie – auf dem Hintergrund der biblischen Exegese – in ihrem Verstehenshorizont von Gott sprechen können.</p> <p>Sie beschreiben, in welchen Situationen Menschen gewöhnlich vom "lieben Gott" sprechen und reflektieren diese Redeweise.</p> <p>Sie deuten 1 Joh 4,7-15 und entfalten die Bedeutung des Bekenntnisses "Gott ist die Liebe" im Blick auf das Verhältnis zwischen Mensch und Gott.</p> <p>Sie vergleichen die Bedeutung des Bekenntnisses "Gott ist die Liebe" mit der Selbstaussage Jahwes im brennenden Dornbusch: "Ich bin der, der für euch da ist".</p>	

<p>Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>(3) innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>bringt (z.B. Ex 3,1-15)</p> <p>M: entfalten, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z.B. Ex 3,1-15)</p> <p>E: erklären, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z.B. Ex 3,1-15)</p>		
	<p>3.3.4 Gott (5)</p> <p>G: gemeinsam diskutieren, warum Menschen in Glaubenskrisen geraten</p> <p>M: gemeinsam problematisieren, warum Menschen in Glaubenskrisen geraten</p> <p>E: gemeinsam Gründe erörtern, die Menschen in Glaubenskrisen führen</p> <p>3.3.6 Kirche (2)</p> <p>G: am Unrecht der Shoah skizzieren, dass Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, aber sich auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (z.B. Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)</p> <p>M: am Unrecht der Shoah zeigen, dass Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, aber sich auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (z.B. Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)</p> <p>E: am Unrecht der Shoah beschreiben, dass Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, aber sich auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (z.B. Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)</p>	<p>Wie wirkt Gott in der Welt? - Theodizee, Shoah und Versagen der Kirche</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen Situationen und Ereignisse auf, in denen Gläubige nach Anwesenheit und Hilfe Gottes fragen:</p> <p>Leiderfahrungen</p> <p>Gebete um Schutz und Nähe Gottes in schwierigen Situationen.</p> <p>Sie reflektieren, wie falsche Erwartungen an Gott, z.B. der Versuch, mit Gott einen Deal zu machen ("do ut des"), zu Enttäuschungen führen.</p> <p>Sie erarbeiten eine begriffliche Bestimmung der Theodizeefrage, untersuchen verschiedene Antwortversuche auf ihre Überzeugungskraft und reflektieren, warum es auf diese Frage keine rationale Frage gibt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen am Verbrechen der Shoah, wie hier die Theodizeefrage besonders drängend wird.</p> <p>Sie erarbeiten anhand von Aussagen jüdischer Überlebender, wie deren</p>	

		<p>Glaube an Gott durch die Shoah zutiefst herausgefordert wurde.</p> <p>Sie beschreiben das Verhalten der altkatholischen Kirche angesichts der Shoah und setzen sich kritisch mit dem Verhältnis der Kirche zum Nationalsozialismus auseinander.</p>	<p>M. Ring, "Katholisch und deutsch". Die altkatholische Kirche Deutschlands und der Nationalsozialismus</p>
	<p>3.3.4 Gott (6)</p> <p>G: gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott diskutieren</p> <p>M: gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott beurteilen</p> <p>E: gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott erörtern</p> <p>3.3.4 Gott (5)</p> <p>G: gemeinsam diskutieren, warum Menschen in Glaubenskrisen geraten</p> <p>M: gemeinsam problematisieren, warum Menschen in Glaubenskrisen geraten</p> <p>E: gemeinsam Gründe erörtern, die Menschen in Glaubenskrisen führen</p> <p>3.3.1 Mensch (3)</p> <p>G: am Beispiel von Petrus und Paulus erläutern, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollt hat (z.B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9; Gal 5,13-26)</p> <p>M: am Beispiel von Petrus und Paulus erläutern, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollt hat (z.B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9; Gal 5,13-26)</p> <p>E: am Beispiel von Petrus und Paulus erläutern, dass Gott den Menschen als</p>	<p>Gibt es Gott (für mich)? Gottesglaube und Glaubensweg</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Erfahrungen, die zur Erschütterung, zur Festigung oder zur Neuentdeckung des Glaubens führen können.</p> <p>Sie führen Gründe für und gegen einen Glauben an Gott an und arbeiten heraus, welche Konsequenzen die jeweilige Position im Blick auf die persönliche Lebensgestaltung haben kann.</p> <p>Sie arbeiten anhand der Person des Petrus und Paulus heraus, dass der Glaubensweg von Menschen mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sein kann:</p> <p>Sie zeichnen auf der Grundlage der in den beiden inhaltsbezogenen Kompetenzen angegebenen neutestamentlichen Perikopen Person und Anliegen von Petrus und Paulus nach und begründen, warum beide zentrale Persönlichkeiten der Kirche wurden.</p> <p><i>Petrus</i></p> <p>Zwischen Verunsicherung, Angst (Lk 22,31-34) und Mut, seinen Glauben mit Überzeugung zu vertreten (Apg 4,1-22)</p>	

	<p>freies und verantwortliches Gegenüber gewollte hat (z.B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9; Gal 5,13-26)</p> <p>3.3.3 Bibel</p> <p>(3)</p> <p>G: ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen erkennen (z.B. Gen 1,1-24a; 1 Kor 11,17-34; Philemonbrief)</p> <p>M: ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen diskutieren (z.B. Gen 1,1-24a; 1 Kor 11,17-34; Philemonbrief)</p> <p>E: ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen interpretieren (z.B. Gen 1,1-24a; 1 Kor 11,17-34; Philemonbrief)</p>	<p><i>Paulus</i></p> <p>Lebenswende: erst Christenverfolger, dann überzeugter Verkünder des Glaubens an Christus; Glaube ist wesensmäßig mit Freiheit (vom jüdischen Gesetz) verbunden</p>	
	<p>3.3.6 Kirche</p> <p>(1)</p> <p>G: an einem Beispiel skizzieren, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat</p> <p>M: an Beispielen aufzeigen, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat</p> <p>E: an Beispielen beschreiben, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat</p>	<p>Sichtbare Ausdrucksformen des Glaubens in der Geschichte</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen an ausgewählten Beispielen, wie der Glaube der Kirche in der Geschichte in verschiedenen Formen seinen Ausdruck gefunden hat, zum Beispiel im Kirchenbau (Romanik, Gotik, Barock, moderner Kirchenbau) und in der Musik (Gregorianischer Choral, J.S. Bach, Mozart, modern Kirchenmusik)</p>	

Anhang 1 Verteilung inhaltsbezogene Kompetenzen im Beispielcurriculum

3.2.1 Mensch			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
<p>(1) G: Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität und Liebe) skizzieren</p>	<p>(1) M: Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität und Liebe) identifizieren</p>	<p>(1) E: Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität und Liebe) beschreiben</p>	<p>„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität (9)</p>
<p>(2) G: formulieren, wie Erfahrungen von Sterben und Tod Menschen herausfordern</p>	<p>(2) M: zeigen, wie Erfahrungen von Sterben und Tod Menschen herausfordern</p>	<p>(2) E: darlegen, wie Erfahrungen von Sterben und Tod Menschen herausfordern</p>	<p>Sterben – Tod... und dann? (9)</p>
<p>(3) G: erkennen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p>	<p>(3) M: diskutieren, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p>	<p>(3) E: sich damit auseinandersetzen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p>	<p>Projekt: Sich für andere einsetzen (7) Erwachsen werden – auch im Glauben (8) „Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität (9)</p>
<p>(4) G: sachgemäß darüber Auskunft geben, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p>	<p>(4) M: einordnen, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p>	<p>(4) E: erklären, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p>	<p>„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität (9)</p>
<p>(5) G: aus christlicher Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen formulieren für ein besonderes Engagement in</p>	<p>(5) M: aus christlicher Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen aufzeigen für ein besonderes Engagement in</p>	<p>(5) E: aus christlicher Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen erörtern für ein besonderes Engagement in</p>	<p>„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität (9) Wie soll ich mich entscheiden? (9)</p>

verschiedenen Lebensbereichen: z.B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt	verschiedenen Lebensbereichen: z.B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt	verschiedenen Lebensbereichen: z.B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt	
(6) G: gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln diskutieren	(6) M: gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln problematisieren	(6) E: gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln erörtern	Wie soll ich mich entscheiden? (9)

3.3.1 Mensch			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
(1) G: eigene Begabungen formulieren und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z.B. Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)	(1) M: eigene Begabungen identifizieren und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z.B. Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)	(1) E: eigene Begabungen beschreiben und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z.B. Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)	„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität II (10)
(2) G: Situationen skizzieren, in denen Grundfragen des Lebens aufbrechen	(2) M: den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens aufzeigen	(2) E: den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens darstellen	„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität II (10) Nach Gott suchen – von Gott reden (10)
(3) G: am Beispiel von Petrus und Paulus erläutern, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollte hat (z.B.	(3) M: am Beispiel von Petrus und Paulus erläutern, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollte hat (z.B. Lk	(3) E: am Beispiel von Petrus und Paulus erläutern, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollte hat	Nach Gott suchen – Von Gott sprechen (10)

Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9; Gal 5,13-26)	22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9; Gal 5,13-26)	(z.B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9; Gal 5,13-26)	
(4) G: erläutern, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann	(4) M: entfalten, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann	(4) E: untersuchen, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann	„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität II (10) Sterben, Tod ... und dann? II (10)
(5) G: vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes zu Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) einen begründeten Standpunkt einnehmen	(5) M: vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) beurteilen	(5) E: vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) beurteilen	„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität II
(6) G: ausgehend von christlichen Werthaltungen (z.B. Mt 7,12) gemeinsam diskutieren, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt	(6) M: ausgehend von christlichen Werthaltungen (z.B. Mt 7,12) gemeinsam problematisieren, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt	(6) E: ausgehend von christlichen Werthaltungen (z.B. Mt 7,12) gemeinsam erörtern, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt	In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln (10)

3.2.2 Welt und Verantwortung			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
<p>(1) G: an regionalen Beispielen skizzieren, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist</p>	<p>(1) M: an regionalen Beispielen aufzeigen, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist</p>	<p>(1) E: an regionalen Beispielen darlegen, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist</p>	Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht (7)
<p>(2) G: gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung benennen (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung)</p>	<p>(2) M: gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung identifizieren (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung)</p>	<p>(2) E: gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen, die das Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung beschreiben (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung, Arm und Reich)</p>	Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht (7) Projekt: Sich für andere einsetzen (7) Wie soll ich mich entscheiden? (9)
<p>3) G: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß erläutern</p>	<p>3) M: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß kommentieren</p>	<p>3) E: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß und aktualisierend herausarbeiten</p>	Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht (7) Projekt: Sich für andere einsetzen (7) Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth (8)
<p>(4) G: sachgemäß darüber Auskunft geben, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z.B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)</p>	<p>(4) M: diskutieren, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z.B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)</p>	<p>(4) E: beurteilen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z.B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)</p>	„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität (9) Wie soll ich mich entscheiden? (9)
<p>5) G: Stellung nehmen zu der Annahme, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das</p>	<p>5) M: an Beispielen problematisieren, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche</p>	<p>5) E: ausgehend von Beispielen erörtern, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das</p>	Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht (7) Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth (8) Wie soll ich mich entscheiden? (9)

menschliche Zusammenleben auswirkt	Zusammenleben auswirkt	menschliche Zusammenleben auswirkt	
(6) G: am Beispiel des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt einen begründeten Standpunkt einnehmen	(6) M: am Beispiel des Fairen Handels eine christlich begründete Verantwortung für die Eine Welt beurteilen	(6) E: am Beispiel des Fairen Handels eine christlich begründete Verantwortung für die Eine Welt erörtern	Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht (7) Projekt: Sich für andere einsetzen (7)

3.3.2 Welt und Verantwortung			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
(1) G: globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen formulieren	(1) M: globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen identifizieren	(1) E: globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen beschreiben	In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln (10)
(2) G: aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen skizzieren, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)	(2) M: aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen bestimmen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)	(2) E: aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen erschließen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)	In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln (10)
(3) G: über zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,15f.) und eines Propheten (z.B. Amos) sachgemäß Auskunft geben	(3) M: zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,15f.) und eines Propheten (z.B. Amos) vergleichen	(3) E: zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,15f.) und eines Propheten (z.B. Amos) analysieren	In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln (10) „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)
(4) G: die altkatholische Position zu einer individuellethischen Fragestellung (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe,	(4) M: die altkatholische Position zu einer individuellethischen Fragestellung (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe,	(4) E: sich mit der altkatholischen Position zu einer individuellethischen Fragestellung (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Homosexu-	„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität II

sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) erläutern	sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) kommentieren	alität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) auseinandersetzen	
5) G: gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln formulieren	5) M: gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln beurteilen	5) E: gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln reflektieren	„Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität II (10) In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln (10) #
6) G: am Beispiel des “Projekts Weltethos” zu christlicher Weltverantwortung einen begründeten Standpunkt einnehmen	6) M: am Beispiel des “Projekts Weltethos” christliche Weltverantwortung problematisieren	6) E: gemeinsam am Beispiel des “Projekts Weltethos” zu christlicher Weltverantwortung erörtern	In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln (10)

3.2.3 Bibel			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
<p>(1) G: an einem biblischen Text skizzieren, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (zum Beispiel Ps 23; Lk 19,1-10)</p>	<p>(1) M: an einem biblischen Text aufzeigen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (zum Beispiel Ps 23; Lk 19,1-10)</p>	<p>(1) E: an einem biblischen Text darstellen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (zum Beispiel Ps 23; Lk 19,1-10)</p>	Wörtlich oder bildhaft? Biblische Sprache verstehen (7)
<p>(2) G: unterschiedliche Textgattungen in biblischen Texten skizzieren</p>	<p>(2) M: unterschiedliche Textgattungen in in biblischen Texten identifizieren</p>	<p>(2) E: unterschiedliche Textgattungen in biblischen Texten beschreiben</p>	Wörtlich oder bildhaft? Biblische Sprache verstehen (7)
<p>(3) G: Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis erkennen</p>	<p>(3) M: Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis kommentieren</p>	<p>(3) E: Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis interpretieren</p>	Wörtlich oder bildhaft? Biblische Sprache verstehen (7)
<p>(4) G: an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erkennen</p>	<p>(4) M: an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod diskutieren</p>	<p>(4) E: an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beurteilen</p>	Sterben – Tod... und dann? (9)
<p>(5) G: gemeinsam an einem Beispiel belegen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p>	<p>(5) M: gemeinsam an einem Beispiel erschließen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p>	<p>(5) E: gemeinsam an einem Beispiel erörtern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p>	Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht (7) Leben gestalten aus dem Glauben (7) Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth (8) „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft (9)
<p>(6) G: gemeinsam aus einem biblischen Text Perspektiven</p>	<p>(6) M: gemeinsam aus einem biblischen Text Perspekti-</p>	<p>(6) E: gemeinsam aus einem biblischen Text Perspektiven</p>	Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht (7) Projekt: Sich für andere einsetzen (7)

für ein gelingendes Zusammenleben formulieren (zum Beispiel an Mt 7,12)	ven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln (zum Beispiel an Mt 7,12; Gal 6,2)	für ein gelingendes Zusammenleben erörtern (zum Beispiel an Mt 7,12; Rut 2,10; Eph 4,2)	
---	---	---	--

3.3.3 Bibel			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
(1) G: an Beispielen skizzieren, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z.B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)	(1) M: an Beispielen zeigen, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z.B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)	(1) E: an Beispielen beschreiben, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z.B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)	„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)
(2) G: an einem Beispiel skizzieren, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z.B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)	(2) M: an einem Beispiel aufzeigen, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z.B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)	(2) E: an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z.B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)	Sterben, Tod ... und dann? II
(3) G: ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen erkennen (z.B. Gen 1,1-24a; 1 Kor 11,17-34; Philemonbrief)	(3) M: ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen diskutieren (z.B. Gen 1,1-24a; 1 Kor 11,17-34; Philemonbrief)	(3) E: ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen interpretieren (z.B. Gen 1,1-24a; 1 Kor 11,17-34; Philemonbrief)	Nach Gott suchen – Von Gott sprechen (10)
(4) G: erläutern, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z.B. Ex 3,1-15)	(4) M: entfalten, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z.B. Ex 3,1-15)	(4) E: erklären, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z.B. Ex 3,1-15)	Sterben, Tod ... und dann? II Nach Gott suchen – von Gott reden
(5) G: mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam dis-	(5) M: mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam	(5) E: mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam erör-	„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre/ Klasse 10 Beispiel 1 – Sekundarstufe I

<p>kutieren, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z.B. Mt 25,31-40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)</p>	<p>problematisieren, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z.B. Mt 25,31-40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)</p>	<p>tern, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z.B. Mt 25,31-40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)</p>	
<p>(6) G: an aktuellen Beispielen gemeinsam formulieren, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z.B. Flüchtlingshilfe)</p>	<p>(6) M: an aktuellen Beispielen gemeinsam formulieren, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z.B. Flüchtlingshilfe)</p>	<p>(6) E: an aktuellen Beispielen gemeinsam erörtern, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z.B. Flüchtlingshilfe)</p>	<p>In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln (10)</p>

3.2.4 Gott			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
<p>(1) G: skizzieren, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z.B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p>	<p>(1) M: aufzeigen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z.B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p>	<p>(1) E: darlegen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z.B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p>	<p>Erwachsen werden – auch im Glauben (8) Sterben – Tod... und dann? (9)</p>
<p>(2) G: bildhafte und abstrakte Vorstellungen von Gott skizzieren (z.B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p>	<p>(2) M: bildhafte und abstrakte Vorstellungen von Gott identifizieren (z.B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p>	<p>(2) E: bildhafte und abstrakte Vorstellungen von Gott beschreiben (z.B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p>	<p>Wörtlich oder bildhaft? Biblische Sprache verstehen (7)</p>
<p>(3) G: Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, unterscheiden (z.B. Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p>	<p>(3) M: Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, diskutieren (z.B. Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p>	<p>(3) E: sich auseinandersetzen mit Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind (z.B. Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p>	<p>Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth (8)</p>
<p>(4) G: erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p>	<p>(4) M: entfalten, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p>	<p>(4) E: begründen, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p>	<p>„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft (9)</p>
<p>(5) G: im Gespräch gemeinsam diskutieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person</p>	<p>(5) M: im Gespräch gemeinsam problematisieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur</p>	<p>(5) E: im Gespräch gemeinsam reflektieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person</p>	<p>Wie soll ich mich entscheiden? (9) „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft (9)</p>

und zum Tod auswirken kann	eigenen Person und zum Tod auswirken kann	und zum Tod auswirken kann	
(6) G: gemeinsam Konsequenzen formulieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann	(6) M: gemeinsam Konsequenzen problematisieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann	(6) E: gemeinsam Konsequenzen erörtern, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann	Leben gestalten aus dem Glauben (7) Sterben – Tod... und dann? (9) „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft (9)

3.3.4 Gott			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
(1) G: Erfahrungen und Überlegungen benennen, die auf Gott als „Geheimnis der Welt“ verweisen	(1) M: Erfahrungen und Überlegungen wiedergeben, die auf Gott als „Geheimnis der Welt“ verweisen	(1) E: Erfahrungen und Überlegungen darlegen, die auf Gott als „Geheimnis der Welt“ verweisen	Nach Gott suchen – Von Gott sprechen (10)
(2) G: formulieren, inwiefern die Frage nach Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft	(2) M: aufzeigen, inwiefern die Frage nach Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft	(2) E: beschreiben, inwiefern die Frage nach Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft	Sterben – Tod... und dann? II (10)
(3) G: anhand des Bilderverbots (Ex 20,5f.) erläutern, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	(3) M: anhand des Bilderverbots (Ex 20,5f.) entfalten, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	(3) E: anhand des Bilderverbots (Ex 20,5f.) herausarbeiten, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	Nach Gott suchen – Von Gott sprechen (10)
(4) G: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ und der Rede vom „lieben Gott“ berücksichtigen	(4) M: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ und der Rede vom „lieben Gott“ erschließen	(4) E: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ und der Rede vom „lieben Gott“ erklären	Sterben – Tod... und dann? II (10) Nach Gott suchen – Von Gott sprechen (10)
(5) G: gemeinsam diskutieren, warum Menschen in Glau-	(5) M: gemeinsam problematisieren, warum Menschen	(5) E: gemeinsam Gründe erörtern, die Menschen in Glau-	Nach Gott suchen – Von Gott sprechen (10)

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre/ Klasse 10 Beispiel 1 – Sekundarstufe I

benskrise greifen	in Glaubenskrise greifen	benskrise führen	
(6) G: gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott diskutieren	(6) M: gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott beurteilen	(6) E: gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott erörtern	Nach Gott suchen – Von Gott sprechen (10)

3.2.5 Jesus Christus			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
<p>(1) G: skizzieren, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (z.B. im Sport, in der Popmusik)</p>	<p>(1) M: bestimmen, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (z.B. im Sport, in der Popmusik)</p>	<p>(1) E: beschreiben, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (z.B. im Sport, in der Popmusik)</p>	<p>Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth (8)</p>
<p>(2) G: benennen, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z.B. Kinderbibeln, Jesusfilme)</p>	<p>(2) M: identifizieren, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z.B. Kinderbibeln, Jesusfilme)</p>	<p>(2) E: beschreiben, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z.B. Kinderbibeln, Jesusfilme)</p>	<p>Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth (8) „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft (9)</p>
<p>(3) G: belegen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p>	<p>(3) M: an Beispielen erschließen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p>	<p>(3) E: herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p>	<p>Projekt: Sich für andere einsetzen (7) Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth (8) „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft (9)</p>
<p>(4) G: an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung belegen, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z.B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24, 1-12)</p>	<p>(4) M: an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung entfalten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z.B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24, 1-12)</p>	<p>(4) E: an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z.B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24, 1-12)</p>	<p>„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft (9)</p>
<p>(5) G: an einem Beispiel einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, dass das Reich Gottes schon hier und</p>	<p>(5) M: an einem Beispiel problematisieren, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von</p>	<p>(5) E: an einem Beispiel erörtern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p>	<p>Projekt: Sich für andere einsetzen (7) Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth (8) Wie soll ich mich entscheiden? (9) „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft (9)</p>

jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt	Menschen beginnt		
(6) G: anhand einer Biografie (z.B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, "local heroes") gemeinsam formulieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann	(6) M: anhand einer Biografie (z.B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, "local heroes") gemeinsam erschließen, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann	(6) E: anhand einer Biografie (z.B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, "local heroes") gemeinsam erörtern, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann	Leben gestalten aus dem Glauben (7) Wie soll ich mich entscheiden? (9)

3.3.5 Jesus Christus			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
1) G: Jesusbilder benennen, die in der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt werden (z.B. im Sport, in der Popmusik und in der Werbung)	1) M: Jesusbilder identifizieren, die in der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt werden (z.B. im Sport, in der Popmusik und in der Werbung)	1) E: Jesusbilder beschreiben, die in der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt werden (z.B. im Sport, in der Popmusik und in der Werbung)	„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)
(2) G: für eine Jesusdeutung in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung skizzieren	(2) M: für Jesusdeutung in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung identifizieren	(2) E: für Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung ibeschreiben	„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)
(3) G: erläutern, wie in Gleichnissen, Gebet und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (z.B. Mt 6,9-13; Mt 25,14-30, Lk 15,14-24; Mk 7,31-	(3) M: entfalten, wie in Gleichnissen, Gebet und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (z.B. Mt 6,9-13; Mt 25,14-30, Lk 15,14-24; Mk 7,31-37)	(3) E: erklären, wie in Gleichnissen, Gebet und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (z.B. Mt 6,9-13; Mt 25,14-30, Lk 15,14-24; Mk 7,31-37)	„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)

<p>37)</p> <p>(4) G: ausgehend von biblischen Texten belegen, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (z.B. Mk 16,1-8; Lk 24, 1-35; Apg 6,8-8,1a; 1 Kor 1,18ff.)</p>	<p>(4) M: ausgehend von biblischen Texten einordnen, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (z.B. Mk 16,1-8; Lk 24, 1-35; Apg 6,8-8,1a; 1 Kor 1,18ff.)</p>	<p>(4) E: ausgehend von biblischen Texten erklären, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (z.B. Mk 16,1-8; Lk 24, 1-35; Apg 6,8-8,1a; 1 Kor 1,18ff.)</p>	<p>Sterben, Tod ... und dann? II (10)</p>
<p>(5) G: mit Mt 20,1-16 gemeinsam diskutieren, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivwechsel herausfordert</p>	<p>(5) M: mit Mt 20,1-16 gemeinsam problematisieren, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivwechsel herausfordert</p>	<p>(5) E: mit Mt 20,1-16 gemeinsam erörtern, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivwechsel herausfordert</p>	<p>„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)</p>
<p>(6) G: ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen</p>	<p>(6) M: ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften beurteilen, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen</p>	<p>(6) E: ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften gemeinsam erörtern, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen</p>	<p>„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)</p>

3.2.6 Kirche			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
<p>(1) G: unterschiedliche christliche Lebensformen und deren historische Bedeutung skizzieren (Reformströmungen und Ordensgründungen)</p>	<p>(1) M: unterschiedliche christliche Lebensformen und deren historische Bedeutung aufzeigen (Reformströmungen und Ordensgründungen)</p>	<p>(1) E: unterschiedliche christliche Lebensformen und deren historische Bedeutung darstellen (Reformströmungen und Ordensgründungen)</p>	<p>Leben gestalten aus dem Glauben (7)</p>
<p>(2) G: Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil skizzieren</p>	<p>(2) M: Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil bestimmen</p>	<p>(2) E: Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil zusammenfassen</p>	<p>Leben gestalten aus dem Glauben (7)</p>
<p>(3) G: erläutern, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z.B. Pfingsthymnus: Eingestimmt 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)</p>	<p>(3) M: kommentieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z.B. Pfingsthymnus: Eingestimmt 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)</p>	<p>(3) E: interpretieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z.B. Pfingsthymnus: Eingestimmt 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)</p>	<p>Leben gestalten aus dem Glauben (7)</p>
<p>(4) G: ausgehend vom Sakrament der Firmung berücksichtigen, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (z.B. Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)</p>	<p>(4) M: ausgehend vom Sakrament der Firmung berücksichtigen, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (z.B. Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)</p>	<p>(4) E: ausgehend vom Sakrament der Firmung berücksichtigen, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (z.B. Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)</p>	<p>Erwachsen werden – auch im Glauben (8)</p>
<p>(5) G: gemeinsam vor dem</p>	<p>(5) M: gemeinsam vor dem Hin-</p>	<p>(5) E: gemeinsam vor dem Hin-</p>	<p>Erwachsen werden – auch im Glauben (8) Wie soll ich mich entscheiden? (9)</p>

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre/ Klasse 10 Beispiel 1 – Sekundarstufe I

Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses diskutieren, was es heißt, altkatholisch zu sein	tergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses problematisieren, was es heißt, altkatholisch zu sein	tergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses erörtern, was es heißt, altkatholisch zu sein	
(6) G: gemeinsam mit anderen über Elemente des jugendgemäßen Gottesdienstes diskutieren	(6) M: gemeinsam mit anderen Elemente des jugendgemäßen Gottesdienstes problematisieren	(6) E: gemeinsam mit anderen einen jugendgemäßen Gottesdienstes gestalten	Erwachsen werden – auch im Glauben (8)

3.3.6 Kirche			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
(1) G: an einem Beispiel skizzieren, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	(1) M: an Beispielen aufzeigen, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	(1) E: an Beispielen beschreiben, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	Nach Gott suchen – Von Gott sprechen (10)
(2) G: am Unrecht der Shoah skizzieren, dass Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, aber sich auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (z.B. Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)	(2) M: am Unrecht der Shoah zeigen, dass Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, aber sich auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (z.B. Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)	(2) E: am Unrecht der Shoah beschreiben, dass Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, aber sich auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (z.B. Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)	Nach Gott suchen – Von Gott sprechen (10)
(3) G: an biblischen Beispielen erläutern, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z.B. Lk 10,25-37, Joh 13,1-17)	(3) M: an biblischen Beispielen entfalten, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z.B. Lk 10,25-37, Joh 13,1-17)	(3) E: an biblischen Beispielen erklären, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z.B. Lk 10,25-37, Joh 13,1-17)	„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)
(4) G: die Bedeutung von Li-	(4) M: die Bedeutung von Li-	(4) E: die Bedeutung von Liturgie	Religiöse Vielfalt II (10)

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre/ Klasse 10 Beispiel 1 – Sekundarstufe I

<p>turgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel erläutern (z.B. Eucharistie, Taizé-Liturgie)</p>	<p>turgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel entfalten (z.B. Eucharistie, Taizé-Liturgie)</p>	<p>und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel erklären (z.B. Eucharistie, Taizé-Liturgie)</p>	
<p>(5) G: gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt diskutieren (z.B. Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)</p>	<p>(5) M: gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt problematisieren (z.B. Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)</p>	<p>(5) E: gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt erörtern (z.B. Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)</p>	<p>„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II (10)</p>
<p>(6) G: gemeinsam Möglichkeiten diskutieren, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können</p>	<p>(6) M: gemeinsam Perspektiven entwickeln, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können</p>	<p>(6) E: gemeinsam Möglichkeiten erörtern, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können</p>	<p>In Gesellschaft und Welt verantwortlich handeln (10)</p>

3.2.7 Religionen und Weltanschauungen			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
<p>(1) G: sich dazu äußern, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p>	<p>(1) M: aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p>	<p>(1) E: darstellen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p>	<p>Judentum und Islam begegnen (7) Religiöse Vielfalt (9)</p>
<p>(2) G: formulieren, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z.B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)</p>	<p>(2) M: bestimmen, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z.B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)</p>	<p>(2) E: beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z.B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)</p>	<p>Judentum und Islam begegnen (7) Religiöse Vielfalt (9)</p>
<p>(3) G: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen unterscheiden (z.B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>	<p>(3) M: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z.B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>	<p>(3) E: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen charakterisieren (z.B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>	<p>Judentum und Islam begegnen (7) Erwachsen werden – auch im Glauben (8) „Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität (9) Sterben – Tod... und dann? (9) Religiöse Vielfalt (9)</p>
<p>(4) G: eine fernöstliche Religion anhand ausgewählter Gesichtspunkte erläutern (z.B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>	<p>(4) M: eine fernöstliche Religion anhand ausgewählter Gesichtspunkte vergleichen (z.B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>	<p>(4) E: sich mit einer fernöstlichen Religion anhand ausgewählter Gesichtspunkte auseinandersetzen (z.B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>	<p>Sterben – Tod... und dann? (9) Religiöse Vielfalt (9)</p>
<p>(5) G: gemeinsam an Beispielen diskutieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p>	<p>(5) M: gemeinsam an Beispielen problematisieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p>	<p>(5) E: gemeinsam an Beispielen reflektieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p>	<p>Judentum und Islam begegnen (7) Religiöse Vielfalt (9)</p>

	nen		
(6) G: gemeinsam Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen formulieren (z.B. Perspektivenwechsel, Empathie)	(6) M: gemeinsam Perspektiven entwickeln für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen (z.B. Perspektivenwechsel, Empathie)	(6) E: gemeinsam Perspektiven erörtern für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen (z.B. Perspektivenwechsel, Empathie)	Judentum und Islam begegnen (7) Religiöse Vielfalt (9)

3.3.7 Religionen und Weltanschauungen			Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
G	M	E	
(1) G: sich dazu äußern, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird	(1) M: aufzeigen, wie Formen der Weltreligion Buddhismus oder des Hinduismus in ihrem Umfeld beziehungsweise den Medien sichtbar werden	(1) E: beschreiben, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird	Religiöse Vielfalt II (10)
(2) G: die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/ Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien skizzieren	(2) M: die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/ Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien aufzeigen	(2) E: die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/ Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien beschreiben	Religiöse Vielfalt II (10)
(3) G: Aspekte hinduistischer Lehren (z.B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erläutern	(3) M: Aspekte hinduistischer Lehren (z.B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) sich erschließen	(3) E: Aspekte hinduistischer Lehren (z.B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erklären	Sterben, Tod ... und dann? II Religiöse Vielfalt II (10)
(4) G: erläutern, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psycho-	(4) M: einordnen, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psycho-	(4) E: erklären, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psychogruppe	Religiöse Vielfalt II (10)

gruppe ausgehen können	gruppe ausgehen können	ausgehen können	
<p>(5) G: gemeinsam an Beispielen formulieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht</p>	<p>(5) M: gemeinsam an Beispielen problematisieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht</p>	<p>(5) E: gemeinsam an Beispielen reflektieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht</p>	Religiöse Vielfalt II (10)
<p>(6) G: die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam diskutieren</p>	<p>(6) M: die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam problematisieren</p>	<p>(6) E: die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam erörtern</p>	Religiöse Vielfalt II (10)